

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 83.

Sonnabend, 11. April 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 60 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Remittenzabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Zeilenbreite 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Volantpreis 12 Pfg.) Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

Im Güterrechtsregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist auf Seite 114, den Gastwirt Hugo Eugen Römer in Riesa und dessen Ehefrau Hedwig Franziska geb. Wildner b. r., eingetragen worden:

Die Verwaltung und Rucklieferung des Mannes ist durch Ehevertrag vom 9. April 1914 ausgeschlossen worden.
Riesa, den 11. April 1914.

Königliches Amtsgericht.

Geräte aus Eisen, hartem und weichem Holz — darunter 4 Badewannen aus Eukalyptus, innen emailliert, etwa 40 Tische, 90 Stühle, 36 Krantentische, 30 Waschtische, verschiedene Schränke, Schreibtische, Wäsche- und Kleidergerätschaften usw. — für das Garnison-Lazarett in Riesa sollen Sonnabend, den 2. Mai 1914, vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer des Garnisonlazarett Riesa, Georgplatz 8, öffentlich verdingen werden. Gleichlautende Bedingungen, die alles Nähere enthalten, sowie Zeichnungen und Beschreibungen liegen im Geschäftszimmer des Garnisonlazarett Riesa und Garnison-Verwaltung Weitzen, Moritzburger Straße 30, I, zur Einsichtnahme aus und sind vor Abgabe des Angebots einzusehen. Angebote von Bewerbern, welche die Bedingungen usw. nicht eingesehen haben, sind unzulässig und bleiben bei der Zuschlagserteilung unberücksichtigt. Zuschlagsfrist: 4 Wochen.
Königliches Garnisonlazarett Riesa.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Staatseinkommen- und Ergänzungsteuer-Einschätzung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 die Beitragspflichtigen, denen die Steuerzettel nicht beifolgt werden konnten, aufgefordert, sich bei der hiesigen Ortssteuerbehörde — Gemeindeamt, Zimmer Nr. 4 — bez. soweit Oberreuten in Frage kommt, bei der dortigen Gemeindebehörde zu melden.
Gröbba und Oberreuten, am 11. April 1914. Der Gemeindevorstand.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungsteuer-Einschätzung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 die Beitragspflichtigen, denen die Steuerzettel nicht beifolgt werden konnten, aufgefordert, sich bei der Ortsbehörde zu melden.
Riesa, den 11. April 1914. Der Gemeindevorstand.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft wird der Kommunikationsweg von Radewitz nach Peritz wegen Aufbringen von Massenschutt vom 14. bis mit 18. April d. Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und dieser inzwischen auf den Kommunikationsweg von Glaubitz über Marktleditz verwiesen.

Das unbesetzte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366¹⁰ des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.
Radewitz, den 10. April 1914. Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 9. April 1914.

—* Wacker spielt bei günstigem Wetter am ersten Osterfeiertag von 7 Uhr vorm. an das Trompeterkorps des 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68 auf folgendem Wege: Kaiserstraße, Bismarckstraße, Schützenstraße, Goethestraße, Kaiser-Wilhelm-Platz, Bismarckstraße, Kaiserstraße 1/68.

—* Musik spielt bei günstigem Wetter am ersten Osterfeiertag nach Beendigung des Militärgottesdienstes eine 3/4 Stunde lang auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz das Trompeterkorps des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 82 nach folgendem Programm: 1. Ordnungsmarsch a. Follinger von Kreisler, 2. Ouvertüre z. Op. „Die Zigeunerin“ von Balfe, 3. Intermezzo a. d. Op. Cavalleria rusticana von Mascagni, 4. Fantasie a. d. Op. Lohengrin von Wagner, 5. Niederländisches Dankgebet von Reemser.

—* Für die diesjährigen Herbstübungen des XIX. (2. R. S.) Armeekorps wird folgendes angeordnet: 1. Zeiteinteilung: Brigademandeur: 10. und 11. September. Leitung: Generalmajor Devrient, Kommandeur der 4. Feldartillerie-Brigade Nr. 40 bei der 8. Infanterie-Brigade Nr. 89, im übrigen die Infanterie-Brigade-Kommandeure. Divisionsmannöver: 12. bis 17. September. Ruhetag bei der 24. Division der 17. September, bei der 40. Division der 16. September. Korpsmandeur: 18. und 19. September. Inspektionsmandeur gegen das XII. (1. R. S.) Armeekorps: 21. und 22. September. 2. Übungen der Feldartillerie im Gelände. 29. August bis 4. September — 5 Tage Regimentalübungen, 5. September bis 8. September — 3 Tage Brigadübungen. Jedes Regiment hat im Gelände zu schießen. 4. Feldartillerie-Brigade Nr. 40 am 31. August, 2. Feldartillerie-Brigade Nr. 24 am 4. September.

—* Wie schon erwähnt, wird am 2. Osterfeiertag in unserer Stadt der 32. Landesverbandstag der deutschen Gewerksvereine S.-D. im Königreich Sachsen abgehalten. Am 1. Osterfeiertag findet abends 8 Uhr im Hotel „Kronprinz“ ein Begrüßungsabend statt, an welchem sich jeder nationalgestimmte Mann beteiligen kann. Am 2. Osterfeiertag erfolgt vormittags eine Festsetzung der hiesigen Carolaschule. Die Verbandstagung beginnt vormittags 11 Uhr im Hotel „Kronprinz“. Indem wir der Tagung bestes Gelingen wünschen, rufen wir zugleich dem sächsischen Landesverband der deutschen Gewerksvereine ein: „Geglich willkommen in Riesa!“ zu.

—* Oftern ist da. Melodischer Glockenklang hat das Fest eingeläutet. Die Natur gleicht bereits einer stummen Symphonie in Grün, über den Wassern schwebt laue, liebe Frühlingsluft und in Feld und Wald erschallen die Jubelfansaren der Vögel. Oftern ist das Fest, das uns die innere Ruhe und die seelische Harmonie wiederbringen kann, wenn wir es wollen. Aber dazu gehört, daß wir die lastenden Sorgen des grauen, Altages an diesen Tagen nicht ihr grümlisches Dasein freisen lassen, wir wollen sie weit von uns werfen und hinaus eilen in den Jubel der Natur, in den lachen-

den Lenz und uns vom herben Lenzewind umbrausen lassen, daß er die quälenden Gedanken hinausjagt und Kraft schöpft für neues, pulsendes Leben. In diesem Sinne möge allen unseren verehrten Lesern ein frohes und gesundes Osterfest beschieden sein.

—* Zur richtigen Osterfeier gehört der Spaziergang; draußen die Auflockerung der Natur zu belauschen, ist eine köstliche Osterfreude. Der Osterparadise, den auch Goethe in seinem „Faust“ so herrlich schildert, ist ein historisches Erbspiel, das sich von Generation zu Generation überträgt hat. Das Fest der Auferstehung, der siegreiche Oftertag, ruft uns aus der brüderlichen Enge der Häuser und Straßen in Gottes freie Natur, zeugen zu sein des überal sich regenden Lebens und Sprühens, des Erwachens der Erde aus langem Winterschlaf, und steht die Natur auch noch nicht im prangenden Blütenprunk, so nimmt sie gern gepuhle Menschen dafür, die dankbaren Sinnes sich erfreuen an dem frischen und lebendigen Sprossen und Sprühens, Keimen und Entfalten. Das Armen brauchen ist eine Lust. Diese herbe, köstliche Frische hat die Luft niemals mehr im Jahre, und die Sonnenwärme giebt, vorausgesetzt, daß das Wetter schön ist, ein wunderbares Wohlbehagen durch unsere Ädern und Nerven. Wir wandern und wandern und empfinden keine Anstrengung, sondern nur den Genuß des kräftigen Ausschreitens auf Wegen, die von der Winterfeuchtigkeit fest und staublos sind. Mehr aber als unsere ibrigen Sinne genießt das Auge. Zuerst taucht der Blick nur ziellos wie trunken ins Weite. Ein freier, klarer Horizont, das Auge muß sich erst daran gewöhnen. Nach diesem rein physischen Wohlgefühl des Sehens kommt das ästhetische. Mit Entzücken umfassen unsere Blicke die Landschaft. Überall sehen wir jene zarten, feinen Löne, die nur die ganz großen Künstler uns festhalten können, die Meister des Pinsels und des Wortes. Wie zart heben sich da der saftige Wald, das knospende Gebüsch von dem jählen Grün des Rasens ab! Eine ganze Farbenfata entdeckt bald das nachspürende Auge in dem kalten Gezwieg. Hellgrün scheinen die knospenden Fliedersträucher, rötlich schimmert das Geäst der Birke über dem zarten Weiß des Stammes, tiefbraun steht die Kastanie mit rötlich schwellenden, vom Saft lebenden Knospen, heller bräunlich glänzt die leise treibende Buche, an deren Zweigen noch braunes Winterlaub hängt, silbrig-samtene Glanz haben die Weidenläschen, und die Eiche, die noch das volle Herbstlaub hält, bringt einen kräftigen Goldton hinein. Dazu das gesättigte Grün der Tannen und Kiefern und das kräftige Rot kalten Buschwerks auf dem kalten Wiesengrund davor. Weht dann noch die Sonne zart goldene Lichter hinein, und lacht darüber das Blau des Aprilhimmels durch zarte weiße Wolkenbildungen hindurch, so gibt es Bilder von köstlichem Farbenreiz. Nicht minder reich ist das Leben oben in den Lüften. Das ist ein Schmettern von Finken und Lerchen, und im Gebüsch stödet die Drossel ihre sanfte Melodie; auch das Surren der Holztauben läßt sich schon vernehmen. Und nicht müßig

sind die kleinen Vögelchen, sie schleppen an Halmen und Reisern zum Nestbau, und in dem kalten Gezwieg läßt sich ihr Treiben so hübsch beobachten. Jetzt ist die Zeit, wo uns die Natur am weitherzigsten den Einblick in ihre Schöpfungserkenntnis erlaubt, unsere Blicke haften überall am Werden, und die kraftvolle Freude am Entstehen dringt durch unsere Augen ins Herz. Ein solcher Osterparadise macht uns innerlich reich und erweckt auch in uns neue Schaffenslust. Von der überquellenden Kraft um uns her strömt etwas auf uns über, auch wir fühlen uns als erdgeborene Geschöpfe und feiern unsere Erneuerung.

—* Von der Elbe. Der Wasserstand ist fast bis zum Schluss der Woche nur geringen Schwankungen unterworfen gewesen; erst die letzten Tage brachten infolge der reichlichen Niederschläge eine, wenn auch zunächst nur geringe Aufbesserung. Der Verkehr auf der Elbe und an den hiesigen Umschlagplätzen ist weiterhin lebhaft geblieben. Städtgüter kamen die ganze Berichtzeit hindurch in ziemlichen Mengen heran, jedoch im Hafen ständig mit allen Kräften gearbeitet werden mußte und sich zeitweilig die Aufwendung von Ueberstunden nötig machte. Die Zahl der tageweise auf Freiwerden einer Böschlage wartenden Fahrzeuge belief sich auf 15. Im Getreideumschlaggeschäft haben die Ankünfte gleichfalls eine Zunahme erfahren. Die Elevatoren konnten daher die ganze Woche hindurch fast ohne jede Pause beschäftigt werden; zeitweilig mußten zur Bewältigung der Eingänge auch vereinzelte Trägerskolonnen mit heran gezogen werden. Der Verkehr zu Tal dürfte gleichfalls stärker wie in der Vorwoche gewesen sein. In der Hauptsache gelangten Städtgüter zur Einladung. Ueberladungen von Getreide und anderen Massengütern waren nicht zu verzeichnen. Die auf dem Frachtenmarkt herrschende festere Stimmung hat sich zu behaupten vermocht. Wenn auch von lohnenden Frachten einwillen noch nicht gesprochen werden kann, so hoffen die Schiffahrtstreibenden, daß sich bei stärker werdenden Anfünften erhöhte Forderungen durchsetzen werden.

— Zur Lage der Elbeschiffahrt schreibt das „Hbg. Fr.-Bl.“: Der Elbwasserstand ist am böhmischen Oberlauf weiter herabgegangen, aber auch dort noch etwa 1/2 Meter über Vollschiffbarkeit. Die Verladezeit an den böhmischen Umschlagplätzen war in letzter Zeit ziemlich reger, auch in Brauntöhlen. An der Mittel- und Unterelbe ist der Wasserstand sehr gut; das Güterangebot hat in einigen Beziehungen etwas nachgelassen, wodurch auch die Frachten etwas nachteilig beeinflusst wurden und auf 6 bis 7 Pfg. pro Zentner für Massengut in großen Rähnen nach Hamburg zurückgingen. Das Hamburger Berggeschäft zeigt nach wie vor Mangel an englischen Kohlen, der auch wohl bei den Streikverhältnissen in England sobald nicht aufhören dürfte. Wenn in den letzten Tagen die Frachtfrachten ein wenig anjagen, so ist das mehr auf das Bergreisen des vorhandenen Rahraumes zurückzuführen.

— In Klein-Sachsen verstarb am Karfreitag der Königl. Sächsl. Generalmajor z. D. Freiherr v. Ende im 67. Lebensjahre. General v. Ende hat an den Kriegen 1866 und 1870/71 mit Auszeichnung teilgenommen und

Anzeigen aller Art finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa **vorteilhafteste beste Verbreitung.**
und vielen angrenzenden Ortlichkeiten